

# MOZART

Büttenrede vo Karin Deggelmann  
am 25.+26. Februar 2006 in Hegne

Ich könnte mir die Haare raufen,  
und mir einen Rausch ansaufen.  
Könnt das Manna um mich schmeißen,  
und mir selbst ins Fidle beißen.  
Fällt mein Blick in Richtung Erde,  
was Wunder, dass ich grantig werde.  
Die ganze Erde wie von Sinnen:  
Mozart vorne, Mozart hinten,  
Mozart hinten, Mozart vorn.  
Ich schau zu und krieg en Zorn.  
Bin vor Wut schon puterrot,  
man feiert mich und ich bin tot.  
Hier bleibt mir nur das Lamentieren.  
Auf Erden könnt ich musizieren,  
dirigieren, komponieren,  
vor der ganzen Welt brillieren.  
Alle würden mich hofieren  
und vorzüglich honorieren.  
Das bringt am meisten mich in Rage,  
wenn ich denke an die Gage.  
Während hier die Englein singen,  
hör unten ich die Kasse klingeln.  
Ich muss mich so zusammenreißen,  
ich könnt grad auf den Himmel ...“  
„Aber, aber Amadeus!  
Mäßige doch dein Verdruss,  
nicht, dass womöglich du vergisst,  
dass schließlich du im Himmel bist.  
Mozart für mich, da hat's den Schein,  
du leidest hier nur Seelenpein.  
Drum lass ich dich noch mal zurück,  
als Dankeschön für dei Musik.  
Ich werde dich nach Konstanz bringen.  
Amadeus! Gut Gelingen!“  
Und wie ich auf der Erde steh,  
und das schöne Konstanz seh`,  
geht mir grad die Seele auf,  
da nimmt das Schicksal seinen Lauf.  
Ich bin aufs Rathaus, wurd' ernüchert,  
um nicht zu sagen ganz verschüchert.  
Ich traute meinen Ohren nicht,  
was Bürgermeister Boldt mir spricht.  
Erst fragt er: „Mozart?“, guckt verstört,  
„Hab ich den Namen scho mol gehört?“  
Und plötzlich er die Lippen leckt:  
„Den Namen kenn ich vom Konfekt.  
Musiker sind sie – Komponist?  
Mein Beileid, weil das brotlos ist.

Als guten Rat empfehl ich drum,  
schulen sie besser um,  
dann brauchen sie nicht zu verhungern  
und länger uf de Stroß rumlungern.“  
„Ich heiße Mozart hören Sie!  
Und ich bin echt ein Genie!  
Wenn ich etwas komponier  
und in Konstanz uraufführ,  
wird's ein Erfolg“, so rief ich stur.  
„Meine Werke sind Kultur!  
Vielleicht um mich zu etablieren,  
könnt ich das erste auch spendieren.  
„Konstanz ist nicht intressiert“,  
sagt der Boldt zu mir borniert.  
„a) wird Kultur nicht finanziert,  
und b) will Konstanz nix spendiert.  
Zum Beispiel dieser Wessenberg,  
was machte dieser Unglückszwerg?  
Der schenkt de Stadt sei Bibliothek,  
des war a echte Hypothek.  
O.K. Kultur, doch Mozart schau:  
Die alte Schmöker liest kei Sau.  
Um se für d'Nachwelt zu erhalten,  
musch teuer lagern und verwalten.  
Glücklicherweis konnt man es lenken,  
und an die Uni weiterschenken.  
Um die Schulden nicht zu mehren,  
zog die Stadt daraus die Lehren.  
Kultur nimmt Konstanz it mol gschenkt!  
Jetzt wird an d'Folgekosten denkt.  
Heut schaut man dem geschenkten Gaul  
vorsichtshalber doch ins Maul.  
Jüngst kam mit Geld a' Brauerei,  
doch selbst do, sagt Konstanz: nei.  
Zur Zeit sind wir moralisch eng  
und grad beim Alkohol sehr streng.  
Lieber wird wie jüngst berichtet,  
Geld notfalls intern umgeschichtet  
und die Kultur wenig ausgelichtet.“  
„Herr Boldt“ frag ich da hinterdrein  
„Wie moralisch will man sein?  
So, dass Herr Frank zu Meersburg spricht,  
Wendelgards Erbe wend mir nicht.  
Ihr könnt die Rebhäng wieder haben.  
Am Wein wir uns nicht länger laben?  
Mir wend die Kellerei verkaufen,  
und in Zukunft Wasser saufen?  
Geht de Stadttrot irgendwann,  
mit gutem Beispiel selbst voran?  
Oder isch die Ziererei  
Dummheit nur und Heuchelei?“  
In Konstanz wird, d'Erfahrung zeigt,



eine Chance schnell vergeigt,  
doch was hilft schon die Ermahnung  
hot keiner von Tute und Blase a Ahnung.  
Inzwischen isch sie en Magnet,  
wie sie sich stolz am Hafen dreht,  
mit ihren Brüsten, ihren vollen.  
Wer würd Imperia missen wollen?  
Und bsunders für das Marketing  
Ist die Schöne ein Gewinn.  
Konstanz würde etwas fehlen,  
doch denk ich zrück an die Querelen,  
bei Nacht und Nebel, Stadträt schlafen  
hat Lenk sie aufgestellt im Hafen.  
Denn hond se sich es Maul verrissen,  
des lustre Weib gehört abgerissen  
und honds nur deshalb nicht getan:  
Imperia gehörte no de Bahn.  
Konstanz wurd genau genummen  
zur Hure – und zum Glück gezwungen.  
Auch wenn ich insgeheim schon fluch,  
ich wag bei Boldt noch ein Versuch:  
Wie wärs mit einer Symphonie ?  
Ich biet Erfolg mit Garantie.  
Auch meine Opern sind der Renner,  
an sich kennt die jeder Penner.  
Ein Vogelhändler bin ich ja  
stets heiße lustig hopsasa.  
Ich Vogelhändler bin bekannt,  
bei alt und jung ...“  
„Aufhören jetzt!“ sagt der zu mir,  
„Bevor ich die Geduld verlier.  
Schluss mit dere Singerei,  
sonst sperre ich Sie sofort ei!

Vogelhändler!: Hier ich tippe.  
Denk doch an die Vogelgrippe.  
Wenn meine Mahnung jetzt nicht fruchtet,  
wirsch wie die Hennen eingebuchtet.  
Vogelhändler - frei - im Land.  
Ich glaub Sie sind nicht bei Verstand.  
Früher wie heut, die Not ist groß  
fällt dem Künstler nix in Schoß.  
En wahre Künstler ist durchaus  
meistens seiner Zeit voraus.  
D'Verwaltung isch're hinterher.  
Des macht die Sach so furchtbar schwer.  
Doch grad in Konstanz Deutschlands Zipfel,  
ist die Spitze echt de Gipfel.  
Ich schweife ab, ein Beispiel nur,  
dann zurück zu der Kultur.  
Das am Münsterplatz es zieht,  
des weiß mer seits es Münster gieht,  
Und doch hat sich's durch die Epochen  
nicht zur Verwaltung durchgesprochen.  
Die wend de Wochemarkt na legen.  
Die Händler lached nu: „Von wegen!  
Mir bleibet einfach wo mer sind,  
gohts au de Planer it in Grind.“  
Do sieht mer mol, wie lang es geht,  
bis die Instanz isch up to date.  
Da ruft der Boldt: „Mozart hör her!  
Kultur die isch so elitär  
und erreicht nicht jede Schicht.  
Demokratisch ist sie nicht.  
Drum schlag ich vor, es wird schon gehen,  
von Bücherei und von Museen  
kürzen wir die Leiterstellen,

weil wir Niveau vermeiden wollen.  
Ich werds Theater umgestalten,  
das Motto heißt: leicht unterhalten!  
Man spielt ab sofort alte Schinken  
ums Publikum herbeizuwinken.  
Nicht kompliziert und nicht modern,  
so hätt ich das Theater gern.  
Und blas ich auf zum Halali,  
dann auch in der Philharmonie.  
Die Musiker sind exzellent.  
Wozu brauchts da en Dirigent?  
Auch optisch steht der etwas dumm,  
mit Rücken stets zum Publikum.  
Ich setz den Stift an, meinen roten.  
Das Orchester spielt nach Noten.  
Spätestens nach dieser Tat,  
weiß jeder: Boldt ist Demokrat!“  
„Mozart hier gibts kein come back.  
Ganz Konstanz mich am Fidle leck!  
Denn bei all den Sparmaßnahmen,  
meine Herren meine Damen,  
gibt die Stadt, jetzt kommt's noch toller,  
Geld nur aus für teure Poller.  
Persönlich fühl ich es als Kränkung:  
Geld gibt's heut nur noch für Beschränkung.  
Wenn allerorten drückt der Schuh,  
dann lässt das doch den Rückschluss zu,  
wenn man so sehr an Pollern hängt,  
auch der Verstand ist sehr beschränkt.  
Schönes Konstanz, pah von wegen,  
einzig schön am See gelegen.  
ist ein Pfuhl von Kunstbanausen  
und mich packt das kalte Grausen.  
Hier bleib ich nicht aus freien Stücken!  
Dieser Stadt kehr ich den Rücken!  
Komm nach Hegne, such Quartier,  
nicht eine einzge Wirtschaft hier.  
Ich könnt grad blären, kann's nicht fassen.  
Gott! – Warum hast du mich verlassen?  
Dann hab die Narren ich getroffen  
und ich begann erneut zu hoffen.  
Es könnt de Schlofkappeverein  
für mich en Auftraggeber sein.  
Der Präsident der hat Manieren  
und sagt: ich kann dich engagieren.  
Es kommt alleinig dodrauf an,  
ob des de FZ spiele kann.  
Von wegen Mozart - Superstar.  
Auf Erden wird ein Alptraum wahr.  
Gnädiger Gott! Ich bitte dich - erlöse mich  
von Konstanz, Hegne, Waterloo.  
Lass mich in Himmel! Ho Narro!